

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:

Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementspreis:
(einschließlich des jeder Sonnabend-Nummer
beiliegenden Sonntagsblattes)
Vierteljährlich 1 M. 25 Pfg.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

Geschäftsstellen

für
Königsbrück:
bei Herrn Kaufm. M. Tschersich.

Dresden:
Annoncen-Bureau Haasen Stein
& Vogler u. Invalidendank.

Leipzig:
Kudolph Roffe.

Inserate
werden mit 10 Pfennigen für den
Raum einer gespalteten Corpus-
seite berechnet u. sind bis spätestens
Dienstags und Freitags Vormittags
9 Uhr hier aufzugeben.

Bierunddreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnik.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen. Expedition des Amtsblattes.

Sonnabend.

No 52.

1. Juli 1882.

Öffentliche Zustellung.

Der Kaufmann Richard Zbunke zu Dresden-Alstadt — vertreten durch Herrn Rechtsanwalt Eißner, hier, klagt gegen den Kinderwagenfabrikant Friedrich Rosenkranz, früher in Großröhrsdorf, jetzt unbekanntem Aufenthaltsorts, aus drei über Dull, Köper und Cachemir im Februar, März und April 1880 abgeschlossenen Kaufverträgen mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 45 M. 25 S. sammt Zinsen zu 5% seit dem 13. April 1880 und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das königliche Amtsgericht zu Pulsnik auf
den 18. October 1882, Vormittags 11 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Söhnel,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Einkommensteuer-Zuschlag.

Zur Deckung des Aufwandes der Handels- und Gewerbekammer Zittau wird ein Betrag von 5 Pfennigen auf jede Mark des Steuerjahres, welcher nach der im Einkommensteuergesetze enthaltenen Skala auf das in Spalte d des Einkommensteuerkatasters eingestellte Einkommen (aus Handel und Gewerbe) der Beitragspflichtigen entfallen würde, von den beitragspflichtigen Gewerbetreibenden des Kammerbezirkes mit dem auf den 15. Juli d. J. anstehenden zweiten Einkommensteuer-Termin erhoben und hiermit dem Gesetze vom 2. August 1878 gemäß ausgeschrieben.
Zittau, den 27. Juni 1882.

Die Handels- und Gewerbekammer.
Herr Ströhmer, stellvert. Vorsitzender.

Dr. jur. Löbner S.

Bekanntmachung.

Mit dem am 15. Juli dieses Jahres fälligen zweiten Termin der Einkommensteuer ist laut Verordnung des königlichen Finanzministeriums zu Deckung des Verwaltungsaufwandes für die Handels- und Gewerbekammer zu Zittau ein Zuschlag von
Fünf Pfennigen
auf jede Mark desjenigen Steuerjahres mit einzubringen, welcher nach der im Einkommensteuergesetze enthaltenen Skala auf das in Spalte d des Einkommensteuerkatasters für 1882 eingestellte Einkommen entfällt, was den betreffenden Gewerbetreibenden hiermit bekannt gemacht wird.
Pulsnik, am 27. Juni 1882.

Der Stadtrath.
Schubert.

Bekanntmachung.

Am heutigen Tage ist
Herr Rittergutsbesitzer Bruno Lang auf Obergersdorf
als Gutsvorsteher für den selbstständigen Gutsbezirk Obergersdorf eidlich in Pflicht genommen worden.
Ramenz, am 26. Juni 1882.

Königliche Amtshauptmannschaft
von Bejschowitz.

Bekanntmachung.

Die Jahresversammlung des Pulsniker Zweigvereins der ev. Gust.-Adolf-Stiftung soll im hiesigen Schützenhaussaale
Mittwoch, den 5. Juli, abends 1/8 Uhr,
unter gütiger Mitwirkung — diesmal — des Gesangsvereins „Sängerbund“ abgehalten werden. Es ergeht an die Mitglieder der städtischen Collegien, des Kirchenvorstands, des Frauenvereins zur ev. G.-A.-Stiftung, des Gewerbevereins, wie aller Glieder der Parochie Pulsnik aus Stadt und Land die Bitte und Einladung, an dieser Versammlung Theil nehmen zu wollen. —
Programm: Gesang. Einleitende, die 50 Jahre des Bestehens des Vereins betr. Ansprache von Oberpfarrer Dr. Richter. Gesang. Vortrag des Herrn Diaconus Großmann über die Evangelisation Spaniens. Gesang.
Der Vorstand des Zweigvereins der G.-A.-Stiftung.
Dr. Richter, Vors.

Unsere innere Lage.

Sammlung der Kräfte und sorgfältige Recognoscierung des Kampfterrains ist seit dem Eintritt der parlamentarischen Pause die Loosung, die sich unsere politischen Kreise gegeben haben. Es fehlt im Uebrigen auch in jeder Beziehung an bedeutenden Ereignissen für unsere innere Politik, weshalb sie den vorerwähnten Charakter zumal in Hinblick auf die allgemeine Saison morte wohl noch längere Zeit inne halten wird. Auch die preussische Finanzministerkrise rückt nicht von der Stelle, neue Nachrichten liegen zu derselben überhaupt nicht vor und es fehlen zur Zeit auch alle Vermuthungen darüber, wer der Nachfolger des Herrn Bitter werden wird. Mehrere Stimmen wollten wissen, daß Fürst Bismarck in Anbetracht der hohen Wichtigkeit, die er den finanzpolitischen Reformen beimisst, wahrscheinlich das preussische Handelsministerium aufgeben und dafür das Finanzministerium vom Kaiser und König Wilhelm übertragen lassen werde, bei seinen vielen und in der Regel dringenden Geschäften wird der Reichskanzler Fürst Bismarck aber schwerlich Zeit genug haben, um sich den zahlreichen

Einzelaufgaben eines preussischen Finanzministeriums in der nöthigen Weise widmen zu können, und Fürst Bismarck wird daher wahrscheinlich das Finanzministerium Preussens persönlich nicht übernehmen. Allen Anschein nach waltet aber in den höchsten Regierungskreisen das Bestreben ob, eine jüngere und frischere Kraft, als es der bereits alternde Minister Bitter war, für das preussische Finanzministerium zu gewinnen. Auch verlangt man allgemein von dem neuen Finanzminister die Offenbarung einer schöpferischen Kraft sowohl für das sachliche, finanzielle Gebiet als auch in Hinblick auf die parlamentarischen Aufgaben, damit die wirtschaftlichen und finanzpolitischen Gegensätze in unserem Staatsleben in keine Verschleppung gerathen, sondern so bald als möglich ausgefochten werden. Offizielle Blätter halten es auch für nöthig zu betonen, daß der neue Finanzminister Preussens ein Staatsmann sein müsse, der sich in vollständigster Uebereinstimmung mit den Principien befinde, auf denen Fürst Bismarck seine finanziellen Reformen aufzubauen beabsichtige, woraus wohl zu schließen ist, daß diese Uebereinstimmung zwischen dem Fürsten Bismarck und den früheren preussischen Finanzministern Camphausen, Hobeck und auf dem bisherigen Finanz-

minister Bitter nicht in der erwünschten Weise herzustellen gewesen ist.

Inzwischen tritt die Betonung und Diskussion der Steuerreform in allen Regierungsorganen mehr und mehr in den Vordergrund und auch die Zeitungen aller Parteien schließen sich der Discussion an. Die conservativen Blätter befinden sich zum großen Theile in Uebereinstimmung mit den Plänen des Reichskanzlers und auch verschiedene liberale Blätter sprechen sich in entgegenkommender Weise für die Steuerreform aus, wenn sie dabei auch den Verzicht auf diesen und jenen Plan, wie z. B. Erhöhung der Tabaksteuer, vollständige Aufhebung der untersten direkten Steuern, von Seiten des Reichskanzlers fordern oder seine Pläne nur dann unterstützen wollen, wenn er hinsichtlich der Zölle auf Nahrungsmittel und Petroleum einige Zugeständnisse macht. Aus der Presse der Centrumpartei sind dagegen Programme und Meinungsäußerungen zur Steuerreform des Reichskanzlers noch nicht scharf hervorgetreten, doch wird auch die Centrumpartei nicht lange auf ihre entsprechenden Kundgebungen warten lassen und man wird dann ersehen können, welchen Werth der vorläufig doch nur akademische Streit der Parteien haben wird.



Zeitereignisse.

Pulsnitz. Am 17. April 1832 hatten der Schuhmachermeister Herr Johann Gottfried Rüttner und der Kürschnermeister Herr Carl Gottfried Martin, am 29. Juni 1832 aber der Klempnermeister Herr Gustav Moritz Heydrich und der Schuhmachermeister Herr Carl Gottlob Jonaball das Bürgerrecht hiesiger Stadt erworben; es feierten mithin die beiden Erstgenannten am 17. April d. J., die beiden Letzteren dagegen am 29. Juni d. J. ihr goldenes Bürgerjubiläum. Dem Schuhmachermeister Rüttner und dem Kürschnermeister Martin waren bereits am 17. April d. J. Seiten der hiesigen städtischen Kollegien Gratulationschreiben zugegangen mit dem Vorbehalt, daß ihnen später noch besondere Diplome als Bürgerjubilare zugestellt werden würden. Inzwischen waren diese Diplome für sämtliche vier Jubilare fertig gestellt worden, und es war der 29. Juni als der Jubiläumstag des Herrn Heydrich und Herrn Jonaball zur Ueberreichung derselben an die Herren Jubilare bestimmt worden. Am 29. Juni Vormittags 11 Uhr hat denn auch die feierliche Ueberreichung dieser Diplome an die Herren Jubilare in Gegenwart des Rathes und Stadtverordneten-Collegiums mit einer auf die Bedeutung dieser Feier hinweisenden, herzlichlichen Ansprache des Herrn Bürgermeister Schubert stattgefunden. Im Laufe des Vormittags waren dieselben bereits mit einem ihnen von den städtischen Kollegien gewidmeten „Gren-trunk“ und zwei von ihnen außerdem noch mit einem Geldgeschenk erieut worden. Herr Heydrich hat übrigens außer seinem Bürgerjubiläum im Juni d. J. auch sein 50jähriges Meisterjubiläum gefeiert und feiert weiter im September d. J. die goldene Hochzeit.

Pulsnitz. Die nächste Schwurgerichts-Session in Baugen wird bekanntlich am 3. Juli beginnen und dem Vernehmen nach kurz vor den Ferien nach stägiger Sitzungsdauer beendet sein. Am Freitag sind an Stelle der zu Geschworenen ausgelosten, aber behinderten Herren Thiel-Baugen, Weißgang-Hainig, Schmollig-Pulsnitz nachträglich die Herren Gutsbesitzer Nidder in Königshain, Fabrikant Menzel in Seiffenmorsdorf und Vorwerkbesitzer Schwefelder in Nitritz ausgelost worden.

„Schützt die Augen Eurer Kinder!“ Das kann den Müttern nicht oft genug zugerufen werden. Täglich sieht man Kinderwagen, die mit weißen Decken zugedeckt sind. Obwohl jede Mutter wissen sollte, daß diese weißen Decken die Kinder blenden und sehr oft Augenzündungen und Kurzsichtigkeit im Gefolge haben, sieht man doch täglich und beim grellsten Sonnenschein, wie gegen die Gesundheit der Kinderaugen gesündigt wird. Während die spazierenden Frauen jeden Standes ihre Augen gegen die Sonnenstrahlen und das Blenden des Schnees schützen, bedeckt man die armen, wehrlosen Kinder mit Decken der grellsten Farben.

Oberlichtenau. Der am 14. Mai c. in den Oberlichtenauer Rittergutswaldungen aufgefundene Erhängte (siehe Nr. 39 des Pulsnitzer Amtsblattes) wurde als der aus Niederlichtenau bei Pulsnitz gebürtige Gottlieb Carl Söhnel ermittelt. Söhnel ist bereits seit etwa 30 Jahren von hier fort, arbeitete zuletzt bei dem Kammergut Nitza bei Dresden und hatte einige Tage vor seiner Entlebung in Niederlichtenau entfernte Anverwandte besucht. Die Motive zu dem Selbstmord mögen Furcht vor zu erwartender Strafe gewesen sein, er sollte in Untersuchung genommen werden. Söhnel war Tagelöhner.

Königsbrück, 26. Juni. Gestern wurde der im 86. Jahre lebende Veteran und Schuhmachermeister Reineck, welcher nun über 2 Jahre gelähmt auf einer Stelle lag, durch einen sanften Tod von seinem schweren Dasein erlöst. Dies zur Nachricht allen den Hochherzigen, welche infolge einer bez. Mittheilung in der v. J. auch mittels Ihres geschätzten Blattes, so reiche Spenden für das bejahrte ganz mittellose Ehepaar, direct an daselbe und an Herrn Bürgermeister Heinze ergeben ließen. Durch diese Mittel konnten dem alten Reineck in seiner traurigen Lage so manche Erleichterung und Erquickung gereicht werden, welche derselbe mit Dankgefühl entgegennahm. Die freundlichen Geber mögen die Ueberzeugung und das Hochgefühl in sich tragen ein gutes Werk gethan zu haben. An Herrn Bürgermeister Heinze waren 213 M. 50 S. eingegangen, hiervon wurden 119 M. in einzelnen Posten an Reineck ausgezahlt. Der bleibende Rest von 94 M. 50 S. soll in angemessenen Raten an die im 76. Jahre lebende unterstützungsbedürftige Wittve, welche übrigens die beschwerliche Pflege ihres Mannes treu und gewissenhaft bewirkt hat, ausgezahlt werden; natürlich in der Voraussetzung, daß die pp. Schenkgeber darüber keine andere Verfügung treffen. Herr Bürgermeister Heinze wird demnächst die resp. Rechnungsablegung ausführen.

Jedenfalls in Folge der bevorstehenden Bahnverbindung zwischen Radebeul und Radeburg hat sich auch ein Unternehmer gefunden, welcher die Glasfabrik in Radeburg, welche mehrere Jahre außer Betrieb stand, wieder einrichtet und in Gang bringt.

Ramenz. In Grungräbchen hat sich am 21. Juni die Auszüglerin Eleonore verw. Neudack geb. Hitzke, 67 Jahr alt, wahrscheinlich in einem Anfall von Schwermuth durch Erhängen das Leben genommen.

Dresden, 27. Juni. Der Detailverkauf auf dem diesmaligen Johannismarkt hat für die große Mehrzahl der Firanten einen fast noch ungünstigeren Verlauf genommen, als das am Freitag und Sonnabend statt habende Engrosgeschäft. Von den nach der neuen Marktordnung in Altstadt postirten Händlern klagten am

bittersten die böhmischen Glaswaarenhändler aus Haiba, Rannitz, Meistersdorf zc., die Annaberger und Buchholzer Posamentire, die Greizer Fabrikanten, sowie die Frankengerger und Zschopauer Manufakturisten. Leidlichen Umsatz dagegen haben die Händler mit vogeländischen Weißwaaren und Eilenburger Rattunen erzielt. Die lausitzer Leinen- und Damasthändler brachten zwar einen nicht unansehnlichen Theil der mitgebrachten Waaren an den Mann, klagten aber über Mangel an Barzahlung und das Ausbleiben der Kundschaft vom Lande, welche letztere durch die Heuernte vom Marktbefuche abgehalten worden waren. Die in der Neustadt feilhaltenden Händler waren, wenige Ausnahmen abgerechnet, von dem Resultat dieses Marktes ganz unbefriedigt. Die Tischler, welche nur wenig Waare zum Verkauf gestellt hatten, waren die einzigen, die zu klagen keine Ursache hatten; namentlich waren die Meißner, deren Hauptartikel Bettstellen sind, schon am Montag Abend mit dem Verkauf zu Ende. Böttcher, welche in der Hauptsache auf Landleute angewiesen sind, machten trotz der wenigen hergebrachten Waare ganz schlechte Geschäfte. Ein gleiches Schicksal erfuhr die Schuhmacher, welche nur einen ganz schwachen Umsatz erzielten. Von Polsterwaaren wurde bis heute Mittag kaum der dritte Theil verkauft, während die Gerber in Kindledern bei gedrückten Preisen wenig, in Ripsen und Kalbledern befriedigend, in Schaffellen schlechte Geschäfte machten. In Wollwaaren, deren Hauptumsatz während des Herbstmarktes geschieht, wurden von einzelnen Händlern mittelmäßige, von anderen ganz schwache Poßen umgesetzt. Erzgebirgische Spielwaaren waren gar nicht gefragt und auch in Korbwaaren wurden kaum nennenswerthe Umsätze erzielt. Vieles hört man die Meinung aussprechen, daß der Joch seit lange nicht mehr lukrative und zwar insolge seiner ungünstigen Lage, kurze Zeit vor Schluß des Quartals abgehaltene Johannismarkt für die Zukunft recht wohl eingezeichnet werden könnte, da ein Frühjahrsmarkt, vielleicht Ende April und ein Herbstmarkt Ende Oktober den hiesigen Verhältnissen vollständig genüge.

In einem aus Amerika eingetroffenen Schreiben wird die Weberbevölkerung unseres Sachsenlandes gewarnt, auf die anscheinend sehr glänzenden Offerten des Seidenfabrikanten Givernaud Bros in West-Haboken und Gadensocken einzugehen, da die betreffenden Versprechungen nie und nimmer Erfüllung finden. Ankommende deutsche Weber finden sich allenthalben enttäuscht und mittellose Familien kommen in die trostlose Lage, da sie für lange Zeit wegen Mangel an Mitteln zum Umzug an diese Orte gebannt bleiben.

Birna. Am Zeuge der Rückkehr der geliebten Landesmutter werden zu können, hatte sich am Abend des 25. Juni ein sehr zahlreiches Publikum auf dem hiesigen Bahnhofe eingefunden. Se. Maj. der König, in dessen Begleitung sich der Flügeladjutant Major v. Malortie befand, erschien zur herzlichlichen Begrüßung seiner hohen Gemahlin kurz vor 8 Uhr vor dem Bahnhofe, wo zum ehrfurchtsvollen Empfang Amtshauptmann Le Maistre anwesend war, und 8 Uhr 8 Min. war es so, als die Königin, deren Gefolge aus dem Oberhofmeister v. Lüttichau und der Gräfin v. Einsiedel bestand, mit dem fahrplanmäßigen Courirzuge im besten Wohlsein von Schloß Morawek wieder hier eintraf. Als der Zug zum Stehen gekommen, eilte Se. Maj. der König sofort auf das Coupee zu, welchem die Königin entstieg, und innigst tauschten hierauf beide Majestäten Kuß und Gruß mit einander. Am Arme des k. Gemahls schritt die Monarchin, welche eine einfache weißblaue Leinwand-reisetoilette sowie Strohhut trug, durch die Chainen bildende Menge der k. Equipage zu, worauf dann sofort unter wiederholten Hochrufen der Menge die Abfahrt nach dem Lustschloße Pillnitz erfolgte. Ehe der Zug angelangt war, unterhielt sich Se. Maj. der König, welcher Zivilkleidung — schwarzer Rock, graue Hufe und schwarzer Hut — gewählt hatte, in einem längeren Gespräch mit Amtshauptmann Le Maistre, welcher letzterem dann auch die Ehre zu Theil wurde, von der Königin besonders herzlich begrüßt zu werden. Das Aussehen der allberehrten Monarchin war ein sehr gutes, und die Einbrüche der ausgehenden schweren Krankheit haben sich nun wieder gänzlich vermischt.

Eine höchst aufregende Scene hat sich an einem der letzten Sonntage im Schießhause zu Königstein abgespielt, woselbst die Unteroffiziere des Trainbataillons der Festung zur Abhaltung eines Tanzens sich befanden. Zu diesem Privatvergügen gesellten sich auch einige nicht chargirte Artilleristen, die, ohne Erlaubniß eingeholt zu haben, dem Tanzergnügen mit von den Unteroffizieren eingeladenen Mädchen huldigten. Der Vorstand des Trainbataillon-Bereins verbat sich dieses und nun widersehten sich 8 Kanoniere und machten sogar von ihrer Waffe Gebrauch. Die Excedenten dürften nun einer jahrelangen Freiheitsstrafe wegen thätlichen Angriffs auf Vorgesetzte entgegensehen; zu verwundern bleibt, daß von den 40 Train-Unteroffizieren nicht ein Kanonier arretirt worden ist.

Roswein. Wer von den nahen Bergen auf unsere im Mulde-Thale anmuthig gelegene Heimath blickt, wird gewiß das Bild einer in bevorzugter Natur gelegenen gewerthätigen kleinen Stadt in sich aufnehmen, aber wer die Lokalgeschichte derselben kennt, dem wird dieses freundliche Bild getrübt, denn Roswein hatte seit 1878 eine außerordentlich schwere wirtschaftliche Kalamität zu bestehen. Keine Stadt in Deutschland ist so hart durch den Mißbrauch des einem gemeinnützigen Institut gewährten Vertrauen heimgesucht worden. Die Unglücks-

geschichte von dem Zusammenbruch unseres Vorschußvereins ist bekannt. Er hinterließ die monströse Schuldenlast von über 3 Millionen Mark, wovon die Konkursmasse nur etwa 25 pCt. liefern mochte, so daß über zwei Millionen Mark in Solidarhaft auf den 808 Mitgliedern lasteten, die zumeist unserer nur mittelmäßig begüterten Stadt von 6700 Einwohnern angehören. Wer hätte in der verzweifeltsten Stimmung des 1. April 1878 auch nur der leisesten Hoffnung Raum gegeben, daß diese furchtbare Katastrophe ohne fremde Hilfe in wenigen Jahren überwunden werden könnte! Doch ist es geschehen und allein nur durch opfermuthige und nachhaltige genossenschaftliche Thätigkeit. Trotz allem Unglück verlor man hier nicht das Vertrauen auf die Hilfsmittel des Genossenschaftswesens und die Kraft der Initiative. Man gründete einen „Aktiv-Schutzverein“ zum Interessenschutz für Genossenschafter und Gläubiger. Dieser übernahm das Einigungsmerk, und es gerieth ihm über alles Erwarten gut, denn in der Generalversammlung der Genossenschafter vom 18. d. M. konnte der Direktor Gast berichten, daß bereits 1604 Gläubiger ihre Forderungen im Betrage von 3,102,007 M. dem „Aktiv-Schutzverein“ abgetreten haben, und nur noch zwei Gläubiger mit 210,524 M. ausstehen. Die Bedingungen der Einigung sind für die Gläubiger verhältnißmäßig sehr günstig. Die Konkursmasse hat 20 Prozent ergeben und stellt noch etwa 5 Prozent in Aussicht; 37 Prozent legen die Genossenschafter zu, so daß sich ein Total von 62 Prozent für die Gläubiger ergibt. Nun wird unsere Stadt hoffentlich bald wieder werden, was sie früher war, der Centralplatz für die Arbeiterschaft der ganzen Umgegend in der Tuch-, Stoff- und Strumpfwaaren Fabrikation, der Cigarren-Fabrikation und der fabrikatorischen Bearbeitung von Eisen und anderen Metallen. Für auswärtige Unternehmer aber giebt es vielleicht nicht noch einmal wieder eine so günstige Gelegenheit zum Etablissement oder zur Anlegung von Filialen. Billig zu kaufende oder zu pachtende Grundstücke, die sich zu Fabrikanlagen verschiedener Art eignen, ein zahlreicher und billiger Arbeiterstand, der seit Generationen industriell geschult ist, die noch vielfach auszubehende Wasserkraft der mit starkem Strome fließenden Freiburger Mulde, direkte leichte Bahnverbindungen mit Leipzig, Dresden, Chemnitz, Riesa, Freiberg, Berlin zc. und nicht als das Mindeste der hundertjährige industrielle Auf Rosweins geben unternehmenden Geschäftsleuten hier vorzügliche Chancen, und konnte daher das industrielle hiesige „Komitee zur Hebung Rosweins“ (Vorsitzender Buchdruckereibesitzer J. H. Pflughel) bereits erfolgreich wirken. Auch Herrschaften, die eine Sommerfrische auffuchen oder überhaupt in einer angenehmen Gegend billig leben wollen, kann Roswein empfohlen werden, das in seiner Nähe schöne Partien hat, wie z. B. den herrlichen Park und Lustwald von Gersdorf, das romantische Wolfsthal, die Burgruine Rämpke zc. Außerdem ist Roswein ein sehr gesunder Ort, denn nach der Chronik hat hier noch nie eine epidemische Krankheit geherrscht, allerdings haben wir auch ein vorzügliches krystallklares Bergquellwasser.

Dederan, 26. Juni. Heute früh in der ersten Morgenstunde brach in der zum Rittergut Börnichen gehörigen bedeutenden Schäferei Feuer aus. Mächtig loderte die mit rasender Schnelligkeit sich verbreitende Feuergarbe zum Himmel und vernichtete binnen kurzer Zeit die hierzu gehörigen vier Gebäude bis auf die Mauern. Leider ist bei diesem Feuer der ganze Schaafbestand des Ritterguts-pachters Liebschner, beinahe 700 Stück, in den Flammen umgekommen. Heute früh bot die Brandstelle mit den vielen halb und ganz verbrannten Kadavern der armen Thiere ein wahrhaft graufiges Bild. Auch den Schäfer und seinen Gehilfen trifft das Feuer hart; denn nur wenige Habseligkeiten konnten mit größter Mühe gerettet werden, da die ganzen Gebäude binnen wenigen Minuten sammt und sonders von dem gierigen Element ergriffen wurden. Der Schäfer und seine Frau zogen sich beim Retten ihrer Kinder bedeutende Brandwunden zu. Dem Ritterguts-pachter Liebschner wird, trotzdem er für sich und den Schäfer versichert hat, immerhin ein empfindlicher Schaden entstehen. Brandstiftung wird als sicher angenommen. Es ist dies der dritte große Brand, welcher das Rittergut Börnichen binnen zwei und einem halben Jahre trifft.

Aus dem Erzgebirge schreibt man der „S. Z.“: Die Stadtgemeinde Neustädte ist in der glücklichen Lage, von der Erhebung des vierten Termins der Stadtanlagen pro 1882 absehen zu können. Der Steinerlass, der jedenfalls durch die günstigsten Geschäftsergebnisse der dasigen Sparkasse ermöglicht worden ist, hat selbstverständlich in Neustädte lebhafteste Freude hervorgerufen.

Wie das „Leipz. Tabl.“ hört, ist es der Behörde gelungen, die Persönlichkeit des jungen Mannes festzustellen, welcher bei dem Pistolen-Quell in der Nähe von Meusdorf den Studenten Lübbeke erschossen hat. Derselbe war früher Student der Medizin in Breslau. Seine Verhaftung ist noch nicht gelungen; man glaubt, er habe sich nach der Schweiz gewandt. Der Erschossene ist aus dem Hannoverischen gebürtig.

Die Symptome von dem unerwartet schnellen Absterben der Strahburger Manufaktur mehrten sich in den letzten Tagen in geradezu erschreckendem Maße. Heute bringt die „Tribüne“ die Nachricht, daß der kaufmännische Direktor der kaiserlichen Tabakmanufaktur, Herr Dr. Hagmaier, seinen Vertrag gekündigt hat und schon am 1. August aus der Verwaltung der staatlichen Tabakfabrik ausscheiden wird.

Aus Alexandrien trifft die Meldung ein, daß

der Lloyd Schweizer nach Tri...
nach Tri...
in Aegypt...
geben wo...
selben au...
Nach wandern...
des Koalit...
deutschen...
einzuwär...
lästigt zu...
Europäer...
halten...
man tei...
englisch...
machen w...
Part...
renz von...
soll“ und...
die Unrich...
land beak...
legen ode...
besegen...
det jedoch...
Erregung...
französisch...
erklären...
erkennen...
wie auch...
Nichtige...
ausgespro...
von Cam...
zu einem...
wird nam...
Lond...
das Betr...
tief ersch...
mit Fran...
vor. Die...
setzung de...
Schuß im...
dieser W...
von dem...
weder des...
legen w...
ändern An...
land Eng...
Suezkanal...
Lond...
Leitartikel...
dem Urthe...
hafte Reg...
durch eine...
Wenn die...
Interessen...
sicher zu...
gewicht Ar...
das Betr...
früirt sei...
eines ras...
Schwierig...
Mann nac...
Als e...
das sich b...
„S. d. Z.“...
(Pirschhor...
Theelöffel...
entweder...
oder ein...
haut dam...
die saueren...
die Blute...
werden. B...
weil es f...
haben.
Ei...
sehr schön...
Ein Sti...
Berge gele...
Näheres...
Eine no...
billig zu v...
Gute Kau...
mit Str...
sfort oder...
Ein Klei...
innern Sta...
zu vermiet...
Blattes.

Borschul-
Konkurs-
über zwei
egütert
er hätte
878 auch
diese
wenigen
es ge-
machhalt-
Unglück
Mittel
initiative.
nteressen-
er über-
alles
ung der
Direktor
Forder-
Schul-
bläubiger
er Einig-
günstig.
und stellt
gegen die
62 Pro-
re Stadt
war, der
ingehend
ritation,
en Bear-
für aus-
nicht noch
im Stab-
illig zu
zu Fa-
zu und
ndustriell
asserkraft
Mulde,
Dresden,
als das
Lohweins
rügliche
Komitee
reibesiger
er Herr-
über-
wollen,
er Nähe
ark und
thal, die
ein sehr
noch nie
haben
llwasser.
ersten
chen ge-
loberte
vergarbe
ie hierzu
eider ist
terguts-
lammen
mit den
armen
Schäfer
nn nur
gerettet
Minuten
ergriffen
ch beim
Dem
für sich
mpfind-
sicher
d, wem
einem

der Lloyd-Dampfer „Danae“ am 25. mit 200 Deutschen, Schweizern und Rumänen, die sich aus Ägypten flüchten, nach Triest abgegangen ist. Es verbleiben nun, der „Nordb. Allgem. Ztg.“ zufolge, höchstens noch 200 Deutsche in Ägypten, welche ihren dortigen Erwerb nicht aufgeben wollen und der Hoffnung zu leben scheinen, denselben auch in Zukunft unbehindert betreiben zu können.

Nach Meldungen aus Alexandrien dauert die Auswanderung der Europäer aus Ägypten fort, ungeachtet des Koalitions-Ministeriums, das, Dank dem österreichisch-deutschen Einflusse, nur berufen wurde, um die Panik einzudämmen und Fremden Gelegenheit zu bieten, unbeschränkt zu flüchten. Bisher haben mehr als vierzigtausend Europäer das Land verlassen. Die Situation ist anhaltend sehr beunruhigend. Von der Konferenz erwartet man keinen besonderen Erfolg und besorgt, daß eine englisch-französische Landung den Kampf unvermeidlich machen würde.

Paris, 27. Juni. Die Thatsache, daß die Konferenz von Konstantinopel das „Uneigennützigkeits-Protokoll“ unterzeichnet hat, wird hier als ein Beweis für die Unrichtigkeit der Nachrichten angesehen, wonach England beabsichtigt, die Hand auf den Suezkanal zu legen oder wenigstens verschiedene Punkte desselben zu besetzen. Neben der Erbitterung gegen Gambetta bekundet jedoch die hiesige öffentliche Meinung eine lebhaftere Erregung gegen England, das beschuldigt wird, die französische Regierung hintergangen zu haben. Dagegen erklären sich alle ernsthaften Politiker gezwungen, anzuerkennen, daß die veröffentlichten Dokumente beweisen, wie auch in diesem Falle wieder Fürst Bismarck das Richtige getroffen habe. Die vom deutschen Reichskanzler ausgesprochene Befürchtung, daß die Ausführung der von Gambetta geplanten französisch-englischen Expedition zu einem Conflict zwischen beiden Mächten führen würde, wird namentlich als zutreffend angesehen.

London, 27. Juni. Das französische Gelbbuch hat das Vertrauen auf die französische Bundesgenossenschaft tief erschüttert. Der Entschluß, jedes Zusammengehen mit Frankreich in Ägypten aufzugeben, tritt überall hervor. Die öffentliche Meinung neigt zur einseitigen Befestigung des Suezkanals behufs dessen Offenhaltung und Schutz im Interesse der ganzen Welt. Unterstützt wird dieser Wunsch durch den Ausschluß des Suezkanals von dem Konferenzprogramm, so daß seine Befestigung weder des Sultans noch des Rhebivies Interesse verletzen würde; sodann durch die aus dem Blauebuch und andern Anzeichen gewonnene Ueberzeugung, daß Deutschland Englands vorherrschendes Interesse betreffs des Suezkanals anerkennt.

London, 27. Juni. Die „Times“ sagt in einem Leitartikel, England sei zwar bereit, die ägyptische Frage dem Urtheil Europas anheimzustellen, um eine dauerhafte Regelung derselben zu erzielen; aber auch nur durch eine solche könne England zufriedengestellt werden. Wenn die Konferenz nicht zum Ziele führe, seien die Interessen Englands in Ägypten trotzdem um jeden Preis sicher zu stellen. Diese Interessen seien mit dem Uebergewicht Arabi Paschas unvereinbar. Die „Times“ hegt das Vertrauen, daß Lord Dufferin dem entsprechend instruiert sein werde und glaubt, daß, falls die Führung eines raschen Streiches notwendig sein sollte, keine Schwierigkeit vorhanden sei, binnen wenig Tagen 20,000 Mann nach Ägypten abzuschicken.

Volks- und Landwirthschaftliches.
Als ein mildes Mittel zum Schutz des Haupthaars, das sich besonders für Stubenhocker empfiehlt, theilt der „F. d. B.“ folgendes mit. 10 g kohlensaures Ammoniak (Hirschhornsalz) werden in 100 g Spiritus und ein Theelöffel Eau de Cologne hinzugemischt. Davon wird entweder Morgens oder Abends auf die hohle Hand oder ein Schwämmchen etwas gegossen und die Kopfhaut damit eingerieben. Das Ammoniak neutralisirt die saueren Schweißsekrete und öffnet die Poren, wodurch die Blutcirculation und Nerventätigkeit neu angeregt werden. Das Mittel wirkt sehr erfrischend, ohne jedoch, weil es schnell trocknet, eine Erkältung im Gefolge zu haben.

Ein billiges Düngemittel für junge Obstbäume. Um

jungen Obstbäumen ein kräftiges Wachstum zu verschaffen und sie ohnedies vor großer Trockenheit zu bewahren, ist Latrinenaughe, welche zur Hälfte mit Wasser vermischt ist, in Verbindung mit Feldgyps, gemahlener roher ungebrannter Gyps, eines der vortheilhaftesten und billigsten Düngemittel. In einen Zauchetrog von 100 Liter Zauchemischung nehme man 1/2—1 Kilo Feldgyps, menge die Zauchemischung und dem Gyps gut durch einander, bevor man es den Bäumen zugiebt. Dies Wasser nimmt dann der Zauche das vorhandene Ammoniak, damit es sich weniger in die Luft verflüchtigt. Auch für ältere Bäume ist die so zubereitete Zauche ein sehr gutes Düngemittel, indem man mittelst starker Pfähle rings um die Bäume herum, etwa im halben Kronendurchmesser, Löcher macht und dahinein im Frühjahr oder zur Zeit der Fruchtknospenbildung für das folgende Jahr, im Monat Juli, die Zauche gießt. Zur Offenhaltung dieser Löcher und zu jeder späteren Benutzung bereit hält man dieselben durch eingeschobene Steinegrößen, welche jetzt zu diesem Zweck in trichterförmiger Gestalt und mit einigen Löchern in den Wänden fabricirt werden.

Wie sollen Hühnerställe gebaut sein oder gebaut werden? Frankreich und Italien lehren uns, wie man zweckmäßige Hühnerställe baut, aber auch Deutschland hat es nachgemacht in einzelnen Fällen und den Nutzen solcher Stallungen eingesehen. Vor Allem soll ein Hühnerstall warm sein, denn warme Stallungen haben Einfluß auf die Eierproduktion; im Winter bleiben die Hühner schon bei 3 Grad Kälte im Stall, und ist derselbe warm und reinlich, so legt das deutsche Huhn oft den ganzen Winter hindurch. Der Fußboden sei am praktischsten mit Backsteinen belegt, weil diese ohne viele Mühe gereinigt werden können; die Fenster seien groß und womöglich dem Sonnenlichte zugänglich gemacht und sollen den ganzen Winter hindurch geöffnet stehen bei Tag und bei der Nacht; Gitter davor schützen vor Raubzeug u. s. w. Die Sitzstangen sollen 5 bis 6 Centim. breit und viereckig sein und in angenehmen Bretchen festsetzen oder liegen, damit sie mit leichter Mühe abgenommen werden können; statt der Bretchen kann man Eisen anwenden, hinter welchen sich die Läuse u. s. w. nicht so leicht festsetzen können; die Sitzstangen müssen aber so angebracht werden, daß die höher sitzenden Hühner die tiefer sitzenden nicht beschmutzen können; außerdem muß die tiefste Stange, auf der gewöhnlich der Hahn schläft, so weit von der Wand abstehen, daß dessen Schwanz sich nicht an der Wand abreiben kann. Der Boden des Stalles wird im Sommer mit Sand, im Winter mit kurzem Stroh bestreut; man kann auch Tannenwedel, Erde u. s. w. hineinbringen, er muß aber alle Monate wenigstens einmal geleert werden, wie auch die Sitzstangen öfter untersucht und mit Subwasser gereinigt werden müssen; auch überweise man die Sitzstangen mit Kalk. Auch die Hühnerställe müssen geregelt angebracht werden, was am besten dadurch geschieht, daß man einen länglichen Bretterkasten durch Scheidewände in 3 Abtheilungen theilt, wovon jede Abtheilung ein Nest bildet; die Scheidewände sollen so hoch sein, daß die Hühner sich gegenseitig nicht sehen können; ganz oben darüber legt man ein Brett, damit die Nester nicht durch andere Hühner beschmutzt werden können, die Nester auch beschattet und dunkler werden, welches jedoch so hoch sein muß, daß die legenden Hühner ihre Schwänze nicht verderben; solche Bretterställe haben den Vortheil, daß sie leicht transportabel sind und deswegen auch ohne viele Mühe gereinigt werden können. Neben solchen gedeckten Nestern kann man auch einige offene hinstellen, damit die Hühner wählen können. Das Neststroh muß öfter gewechselt und am besten verbrannt werden. Die gedeckten wie die offenen Nester müssen auch wenigstens alle Monate gesäubert werden mit Subwasser, Kaltwasser oder durch Räuchern. In jedes gedeckte wie offene Nest lege man ein Nestel von Porzellan oder Gyps, das öfter gewaschen wird, oder noch besser, man giesse eine Eierschale mit Gyps aus, nehme die Eierschale ab und glätte den fogaformten Gyps noch ein wenig, es wird dadurch den Hühnern das Eierfressen abgewöhnt.

Fermisantes.
†† Saure Gurken sind auch Konfekt! Das neueste Zollkuriosum hat dieser Tage eine Dame in Gießen erfahren müssen. Dieselbe beabsichtigte ein Töpfchen mit in Essig eingemachten Gurken, etwa 50 S werth, und ein Glas mit in Essig eingemachten Granat, etwa 1 M werth, zu versenden. Bei der Verzollung mußte sie beinahe 2 M Zoll bezahlen. Als sie über die Höhe der Steuer ihre Verwunderung ausdrückte, erfuhr sie, daß die Sachen als „feine Zuckerwaaren“ versteuert werden müßten. . . Essiggurken als feine Zuckerwaaren! †† Rasch „gehandelt“. Die ägyptischen Wirren waren einem Börsenmann in Wien so sehr in die Glieder gefahren, daß er die offizielle Börsenkunde gar nicht abwarten wollte und im Boulevard-Café nächst dem Schottenring Kreditaktien in aller Frühe ausbot. „Mit 326 geb' ich!“ „Ich nehm' sie“ replizierte ein hinter dem Ungebuldigen stehender Mann, „aber nicht sie, die Kreditaktien, sondern Sie.“ Dabei faßte der „Käufer“ den Verkäufer bei der Schulter und lud ihn ein, mit auf die Polizei zu kommen, um sich für den verbotenen Handel außerhalb der Börse zu rechtfertigen. Der rasche Käufer war nämlich ein wachsender Detektiv gewesen.

* Die Heirathsofferten haben nirgends in der Welt eine so ungenirte Fassung wie in Amerika. Hier ein Bräutigam davon aus dem „Valley Herald“, einem Localblatt in Carder-County: „Mary Lindner ist nicht verheirathet. Jrgend Jemand, der sie haben will, kann sie haben, wenn sie damit zufrieden ist. Waconia, den 23. Mai 1882. George Fischer.“

†† Fatale Situation. Einer eleganten jungen Dame passirte auf dem Schwarzenbergplatze in Wien das Unglück, einen Theil ihres Bodenbaues zu verlieren. Ein hinter ihr gehender, dem Arbeiterstande angehöriger Mann hob denselben auf und wollte ihn der betreffenden Dame einhändigen, wofür er jedoch schlechten Dank erntete, da die Dame in Abrede stellte, Besitzerin des Stalys zu sein und voll Entrüstung denselben dem verblüfften Manne vor die Füße warf. Der redliche Finder steckte seinen Fund als Trophäe in seinen Gurt und ging seines Weges. Der Vorfall rief große Heiterkeit unter den vielen Passanten hervor.

Räthsel.
Von einer weißen Mauer ganz umgeben
Ist eingemauert drin ein zartes, junges Leben.
Sobald der Liebe Wärme diese Mauer bricht,
Wird offenbar das Leben, anders nicht.
Es haben Deine Hände solch' Mauer zwar durchbrochen,
Jedoch darin dem Leben
Den Todesstoß gegeben.
Nimm von der Mauer die zerbrochenen Stücken
Und sag' mir, ob der Bau des Ganzen Dir wird glücken.
„19 20“ : Gungl
L. S.

Marktpreise in Ramenz
am 29. Juni 1882.

	höchster Preis.		niedrigst. Preis.		Preis.
	M	S	M	S	
50 Kilo Korn	9	25	9	—	50 Kilo Heu 3 60
Weizen	12	36	11	76	Stroh 1200 Pfd. 28 —
Gerste	8	22	7	85	Butter 1 Kilo 1 90
Hafer	8	25	8	—	Erbßen 50 „ 12 —
Haidekorn	8	94	8	67	Kartoffeln 50 „ 2 25
Hirse	13	23	13	—	

Z u f u h r. Korn: 184 Sack. — Weizen: 22 Sack.
Gerste: — Sack. — Hafer: 72 Sack. — Haidekorn: 4 Sack. — Hirse: 6 Sack. — Erbßen: 8 Sack. — Kartoffeln: 3 Sack.

Kirchennachrichten.
Parochie Pulsnitz.
Dom. IV. p. Trin. den 2. Juli 1882,
(Mitfeier des Festes Mariä Heimsuchung.)
predigt Herr Oberpfarrer Dr. ph. Richter,
Nachm. Herr Diaconus Großmann.
Die Beichtrede hält der Letztere.

Ferkel,
sehr schöne Race, verkauft
Rittergut **Krauß.**

Ein Stück **Feld**, auf dem Obersteinaer Berge gelegen, ist billig zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine noch sehr neue **Ladentafel** steht billig zu verkaufen. Zu erfragen
Rathsteller Pulsnitz.

Gute **Kartoffeln** verk. Grimm, Wöttcher.

Eine Oberstube
mit Stubenkammer und Bodenraum ist sofort oder Michaels zu vermieten.
Pulsnitz, Polzenberg 89.

Ein kleines **Parterre-Logis**, in der innern Stadt, jährlicher Zins 25 Thlr., ist zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Robert Messerschmidt Nachfolger
am Markt

empfiehlt seine große Auswahl in
weißen Spizen von den einfachsten bis zu ganz feinen französischen und englischen Spizen, gelbe Spizen, gestricke Spizen, leinene Spizen,
Rouleauxspizen u. Franzen, weiße und bunte baumwollne und seidne Spizen, schwarz, spanische Blonden, in 25 verschiedenen Sorten, **Düll, Mull, Crepp Spizen** und **Rüschchen gestricke Rüschchen** in weiß, gelb und schwarz, **weißer Mull** und **Datist**, Alles in nur guten Qualitäten und zu billigsten Preisen.

Ein schönes freundliches **Logis** in 1. Etage, zu Michaels zu beziehen, ist anderweit zu vermieten bei **W. Fischer, Pulsnitz, Ramenzstr. 207.**

Ein **Logis** ist zu vermieten. Zu erfragen bei **Karl Lufschmann, Gartenstraße.**

1 Kopftuch gef. Abzsh. Ramenzstr. 200.

In **Colonialwaaren-Handlungen**
in das feinste Kaffee-Ersatz- und Ersatzmittel, genannt: „Weber's Cafelin“ in Rollen a 10 S zu haben. Wiederverkäufer können dasselbe von dem Erfinder und Fabrikanten des Cafelins Otto G. Weber, Hoflieferant in Radebeul-Dresden beziehen.

Portland-Cement
in 1/4, 1/2 und 1/3 Tonnen ist wieder frisch angekommen und empfiehlt solchen, sowie
Stern-Cement
billigst **Alwin Endler.**



Schützenhaus Pulsnik.
Sonntag, den 2. und Dienstag,
den 4. Juli,
Schweinausschießen.
Es ladet ganz erbebenst ein
H. Johne.

Gasthof zur gold. Aehre.
Sonntag, den 2. Juli, von Nachm.
4 Uhr an,
Tanzmusik,
wobei mit Kaffee und Plinzen auf-
warten wird **Clemens Gretschel.**

Gasthof zu Dhorn.
Sonntag, den 2. Juli,
öffentlicher Blumentanz,
von Nachmittags 4 Uhr an,
wozu erbebenst einladet
Friedrich Philipp.

Schützenhaus Pulsnik.
Morgen Sonntag
Tanzmusik.
H. Johne.

Militär-Verein
für Pulsnik und Umgegend.
Sonntag, den 2. Juli, Nachm. 1/2 4 Uhr,
Hauptversammlung.
Tagesordnung: Einnahme der Steuern
und Beschlussfassung über Abhaltung eines
Herbstvergügens. Um zahlreiches Er-
scheinen bittet
d. V.

Alwin Reifig,
Klempner,
empfiehlt sein Lager in
**Glas- und Klempner-
Waaren,**
Goldfische, schöne gesunde
Waare,
einer geneigten Beachtung.

Bergmann's
Theerschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife, ver-
nicht sie unbedingt alle Arten Hautunreinig-
keiten und erzeugt in kürzester Frist eine
reine, blendendweiße Haut. In Commission
à Stück 50 Pf. bei **Franz Wick,** Langegasse 34.

Neue Kartoffeln,
Blumenkohl, Erbsen, Möhren,
Kohlrabi u. s. w. empfiehlt
R. Ruben aus Lübbenau.

Für Bauunternehmer!
Der Neubau eines **Aborigebäudes**
an der Schule zu Obersteina soll **Montag,**
den 10. Juli 1882, von Nachmit-
tags 4 Uhr an, im hiesigen Schulgebäude
auf dem Wege der öffentlichen Vicitation
an den Mindestfordernden vergeben wer-
den; Auswahl unter den Vicitanten behält
sich der Schulvorstand vor. Die Herren
werden, nachdem sie beim Unterzeichneten
Einsicht in das zu diesem Zweck ausge-
legte Baublanket genommen haben, hierzu
freundlichst eingeladen.
Obersteina, den 1. Juli 1882.
Der Schulvorstand.
Karl August Nietzschel, stellv. Vors.

Versteigerung.
Für die zu dem insolventen Nachlasse
des Drechlermeisters **Carl Gottfried**
Haus, hier, gehörige **Feldparzelle**
Nr. 554 des hiesigen **Sturzbuchs,** 8,5
Ar, und auf dem **Capellgarten** vorzüglich
gelegen, ist bei deren bis auf Genehmig-
ung des Concursgerichts erfolgter Ver-
steigerung ein Meistgebot von 145 Mark
erlangt worden. Im Interesse der Kaufe-
schen Concursgläubiger werden diejenigen,
welche dieses Gebot zu überlegen geionnen
sind, eruchtet, sich
den 7. Juli 1882, Vormittags 10 Uhr,
in meinem Geschäftszimmer einzufinden
und ihre Gebote zu eröffnen.
Pulsnik, den 28. Juni 1882.
N. A. Leuthold, Concursverwalter.
Ein **Logis** ist zu vermieten
Kurzegeße Nr. 323.

Hotel grauer Wolf.
Freitag, den 7. Juli, Abends 8 Uhr,
Extra-Concert.

Großer Wagner- u. Strauß-Abend
vom Herrn Kapl. Musikdirektor **A. Trenkler** mit seiner Kapelle.
Billets à 50 Pfg. sind vorher und zwar bis 6. Juli Abends bei Unterzeichnetem
zu haben. An der Casse 60 Pfg.
Nach dem Concert Ballmusik.
Hochachtungsvoll
C. G. Schurig.

Marienschießen.

Das diesjährige Marienschießen wird den
23., 24. und 25. Juli
abgehalten. Geehrte Besucher gefelligen Vergnügens von Nah und Fern
werden hiermit freundlichst eingeladen.
3. Festtag, Abends:
Brillantes Kunst-Feuerwerk.
Inhaber von Schaubuden u. werden ersucht, wegen Angabe des Raumes bis
21. Juli sich beim Unterzeichneten zu melden.
Pulsnik, den 26. Juni 1882.
Das Schützen-Jäger-Bataillon.
C. G. Schurig.

Gasthof zur goldenen Höhe, Dichtenberg.
Sonntag und Montag, den 9. und 10. Juli, halte ich mein diesjähriges
Vogelschiessen
ab, wobei Sonntag **Tanzmusik** stattfindet. Hierzu ladet freundlichst ein
Bernhard Klare.

Jahresfeier des Radeberger Zweigvereins zur
Gustav-Adolph-Stiftung
in der Kirche zu Oberlichtenau
den 5. Juli, Nachmittags 3 Uhr.
Festprediger: Herr Pastor **Wanischak** in Weißig bei Dresden.
Zu dieser kirchlichen Festfeier ladet Gönner und Freunde des **Gustav-Adolph-**
Vereins hierdurch herzlichst ein
M. Schwarz, P.

Sein grosses Lager
gut abgezogener **Uhren,** Cylinderuhren von 16 Mark
an, silberne **Unteruhren** von 24 Mark an, **Wanduhren**
mit **Wecker** von 4 Mark 50 Pfg. an, sowie getragene **Uhren**
nebst **größtem Uhrkettenlager** empfiehlt billigst
Obermarkt 288.
Armand Blumberg.

Carlsbader
Kaffee-Gewürz in Portionsstücken,
für Feinschmecker
das beste Kaffee-Verbesserungsmittel, erfunden und fabricirt
von
Otto E. Weber, Koffieerant in Radebeul-Dresden
ist in Cartons à 50 Pfennig in renommirten Delicateß- und Colonial-
waaren-Handlungen zu haben.
(Dr. 9798.)

Grundstücks-Verkauf.
Das Hausgrundstück **Nr. 148** in **Hauswalde,** worauf zeit-
weilichs **Färberei** betrieben wurde, mit gut eingerichteten **Färbehaus,**
Trockenhaus, **Mangelgebäude** und **Scheune,** schönem **Garten** nebst
10 Schfl. gutem **Feld** und **Wiese,** soll mit anstehernder **Ernte** im **Ganzen** oder **getheilt**
Mittwoch, den 12. Juli a. e., von **Vormittags 10 Uhr** an
unter **günstigen** Bedingungen freiwillig **meistbietend** verkauft werden.
Kaufstufte werden ersucht, sich zur Zeit im **Gasthof zum goldenen Löwen**
oder im **Grundstücke** daselbst einzufinden.
F. F. Vogel,
Großröhrsdorf, am 1. Juli 1882.
verpfl. Auktionator.

Holz-Auction
auf **Dhorneer Forstrevier.**
Im **Gasthofe zur Friedrichshöhe** zu **Dhorn** sollen
Montag, den 10. Juli 1882, von **Vormittags 1/2 9 Uhr** an,
100 Raummeter **weiße Klippel** von **Nr. 42** und darüber im **Schlage** an der **Siege,**
400 **Stöcke** " " **67** " " **Abthg. Nr. 10.**
50 **Wellenhdrt.** **weiches Reifig** " " **279** " " "
einzeln gegen **sofortige Barzahlung** und unter den vor **Beginn** der **Auction**
bekannt zu **machenden** Bedingungen **meistbietend** versteigert werden.
Die **betreffenden** **Hölzer** können vorher in **Augsenschein** genommen werden und
ertheilt die **unterzeichnete** **Revierverwaltung** auf **Verlangen** **weitere** **Auskunft.**
Dhorn, den 29. Juni 1882.
M a u k e.
Hierzu 1 Beilage.

Heute, **Sonnabend, Schlachtfest.**
Abends **Bratwurst.** Es ladet erbebenst
ein **Theodor Seifert.**
Nachmittags **Fleischverkauf.**
Diese Woche empfehle ich sehr schönes,
frisch geschlachtetes
Rind- à 45 Pfg. und **Schweine-**
fleisch, à 60 Pfg. einer freundlichen Be-
achtung. **Adolf Schroier,**
Oberlichtenau.

Von heute an stelle ich **allerhand**
Grünwaaren
in **Pulsnik** am **Nachsteller** zum **Verkauf.**
Julius Stöcker aus **Friedersdorf.**

Fliegenteller,
(arsenikfrei)
per Stück 10 Pfg.,
Wiener Seifenbücher,
sehr praktisch für Reisende, Touristen, pr.
Stück 50 Pfg. stets zu haben in
B. v. Lindenau's Buchhdl.,
Pulsnik, Obermarkt.

Zu Sommeranzügen
empfehle ich
waschrechtes bedrucktes
englisches Leder (Moleskin)
in schönen neuen Mustern,
Turtuch, halbwollen u. reinwollen,
halbwollene Buckskins,
in vorzüglicher Auswahl,
Hipsmohair u. Panama,
zu Herrenjaquetts
zu sehr billigen Preisen
R. Messerschmidt Nachf.,
Pofamenten-, Garn-, Tuch-,
Weiß- u. Strumpfwaren-Handlung.

Shlipse u. Cravatten.
Neuheiten davon in **bunt** und **schwarz,**
mit und ohne **Mechanik,** sind **eingetroffen**
und **empfehlen**
R. Messerschmidt Nachfolger
am **Markt.**

Verschiedene **Sorten** **Netzzeuge, Lein-**
wanden, Barchente, Rodzeuge, Lama,
Halb-Lama, Strick- und Arbeitsjaden,
Ärmelwesten, Unterkosen, Strümpfe,
Hosenzuge, Kinderhosen in allen **Größen,**
Arbeitshosen, schon von **2 1/2 60 Pfg.** an,
Kopf-, Hals- u. Taschentücher, Schürzen,
Vorhemden, Knoten, Schäfte, Damen-
schleifen, Kragen, Stulpen, Mützen,
Hosenträger, Band und noch vieles **Ande-**
re **empfehlen** in **Auswahl** zu **möglichst**
billigen **Preisen**
Wilhelm Prescher
Obersteina.

Haus-Verkauf.
Ein in sehr gutem baulichen Zustande
in **Großröhrsdorf,** an der **Strasse** und
Nähe der **Kirche** gelegenes, **zweistöckiges**
Haus mit 4 **bewohnbaren** **Stuben,** schönem
Gemüse- und **Strasgarten,** **auszugs-**
und **herbergsfrei,** bin ich wegen **Krankheit** des
Besizers **beauftragt,** es **unter sehr**
günstigen Bedingungen
baldest zu **verkaufen**
Großröhrsdorf, den 29. Juni 1882.
L. A. Thomas.

Auction.
Nächsten Montag, den 3. Juli,
Nachmittags 6 Uhr, soll der auf der
Dhorneer Hauswalder Straße aus den
Seitengräben befindliche **Boden** **verkauft**
werden. Der **Anfang** ist an der **Äbder,**
wo sich die **Käufer** **einfinden** wollen.
Dhorn, den 28. Juni 1882.
A. Horn, Gem.-Vorstand.

Logis
Ein **Logis** mit **Zubehör** ist zu **vermieten**
bei **H. Rücke** am **Bahnhof.**

Dem **geehrten** **Stadttrath** und **Stadtver-**
ordneten-Collegium sage ich **hierdurch**
für **das** **mir** **bei** **meinem** **fünfzigjährigen**
Bürgerjubiläum überreichte **Geschenk,** durch
welches ich so **freudig** **überrascht** wurde,
meinen **herzlichsten** **Dank.**
Pulsnik, den 30. Juni 1882.
Carl Gottlob Jonaball.

Mittwoch
Abend
ein
belegte
Bierstüb
werden mi
Raum ein
teile berech
Dienstag u
9 u
Musik
Mi
soll auf d
rauf besse
werden.
ferien zu
feuchen b
durch beac
Biehbestän
betreffende
Beaufsicht
hauptman
des öffentl
verkauft u
bestraft.
ordnet, u
verbreitend
behuß De
betreffende
Totenschau
nächsten
Begleitun
Begräbniß
haufe ober
Wie
Frankreich
Kaiserreich
einem sta
Nationalab
Eile organ
gallischem
Messer ver
aber von
reichen Ra
bläden.
Abkömml
derbare C
Als der C
in beschr